

Wie werde ich ein(e) FriedensmacherIn

Ein Modellworkshop nach den Prinzipien und Methoden des praktischen Leitfadens zur Friedenserziehung und zum Globalem Lernen

www.peace-learning.org

Einführung

Die traditionelle Definition von Frieden als Abwesenheit von Krieg verliert an Rechtfertigung. Und das ist auch richtig so! Frieden ist vielleicht weniger ein Zustand oder ein Ziel sondern vielmehr ein Prozess und ein Mittel in sich selbst. Die meisten Menschen möchten Frieden, aber der Weg dahin ist alles andere als offensichtlich. Lasst uns somit versuchen – zuerst auf individueller Ebene – Charakteristiken und Fähigkeiten zu finden, die dazu beitragen, selber zu einem Friedensmacher oder einer Friedensmacherin im täglichen Leben zu werden. Die Idee ist darüber nachzudenken, wie jeder und jede von uns durch seine/ihre persönlichen Entscheidungen und Taten den Frieden fördern kann.

Dieser interaktive Workshop lädt die Teilnehmer dazu ein, den menschlichen Faktor von Frieden zu entdecken und zu diskutieren. Davon ausgehend, dass jede Person durch einen bewussten Lebensstil zum Frieden beitragen kann, wollen wir Charakteristiken, Kompetenzen, Fähigkeiten, Kapazitäten, Haltungen und Verhaltensformen identifizieren, die nützlich sind um Frieden in unserem täglichen Umfeld zu unterstützen. Ein weiteres Ziel ist es, unser Bewusstsein darin zu fördern, dass es sich bei Frieden mehr um einen persönlichen Prozess als um ein abstraktes, weit entferntes Ziel handelt. Die Entwicklung der eigenen Kompetenzen – und schliesslich der eigenen Persönlichkeit – wird somit zu einem gleichwertigen Beitrag zum Frieden wie zum Beispiel die Durchführung einer Aufklärungskampagne in der Öffentlichkeit.

Frieden kann man jedoch auf viele verschiedene Arten verstehen, und wiederum gibt es hunderte von Möglichkeiten, wie man einen Beitrag zur Umsetzung seiner eigenen Friedensdefinition leisten kann. In diesem Sinn will dieser Workshop den Teilnehmern helfen, ihre persönliche Definition von Frieden zu formulieren und sie in einem zweiten Schritt dazu anregen, über die

notwendigen Kompetenzen und Haltungen nachzudenken, welche diese Art von Frieden unterstützen und fördern. Des Weiteren sollen die Teilnehmer Inputs erhalten, wie diese Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickelt und genährt werden können. Auf der Meta-Ebene dient der Workshop zudem der Verdeutlichung, dass die persönliche Entwicklung ein essentieller und integrativer Teil des Friedenslernens ist.

Praktische Informationen

Dieser Workshop ist für alle Personen geeignet, die sich für das Thema Frieden in seinen verschiedenen Formen interessieren und die auch dazu bereit sind, den Frieden nicht nur als ein ideelles Ziel sondern auch als tägliche Praxis (Kombination von Reflexion und Handlung) zu betrachten. Er kann für Gruppen von 5 – 25 Personen durchgeführt werden und dauert zwischen 1,5 und 3 Stunden (abhängig von der Grösse der Gruppe und der Anzahl der gewählten Aktivitäten). Wenn die Teilnehmer jünger als 16 Jahre alt sind sollte der Inhalt entsprechend angepasst werden.



Aktivität 1

Die Definition von Frieden (15-25min)

Nach einer Einführung bezüglich dem Rahmen und der Ziele (!) des Workshops und einer kurzen Vorstellung deiner Person (oder des gesamten Animatoren-Teams) startet der Workshop mit einer interaktiven Reflexion zu den verschiedenen Definitionen und Aspekten von Frieden. Die Friedenszitate (Anhang A) und die Motivationszitate (Anhang B) werden zusammen mit beliebig gewählten Ansichtskarten oder Bildern auf einem Tisch oder dem Fussboden ausgebreitet. Jeder und jede TeilnehmerIn ist aufgefordert, eine Karte zu wählen, die für ihn oder sie Frieden bedeutet. Die Teilnehmer stellen sich reihum kurz vor (falls sie sich noch nicht kennen) und erklären ihre eigene Vorstellung von Frieden anhand des Bildes oder des Zitates, das sie ausgewählt haben. Ziel ist es, so viele unterschiedliche und persönliche Definitionen von Frieden zu entdecken wie möglich.

Tipps:

> Mach mehrere Untergruppen falls die Gesamtgruppe eine grosse Anzahl von Teilnehmern umfasst, andernfalls dauert die Aktivität zu lange und wird langweilig. Die ideale Gruppengrösse liegt bei 6 bis 8 Personen.

> Achte auf die Definitionen und Beiträge der Teilnehmer, und verwende sie wieder in einem späteren Teil des Workshops. Je mehr die Worte und Gedanken der Teilnehmer selbst verwendet werden, umso aufmerksamer und motivierter werden sie sein.

Alternative oder Zusatzaktivität: Berühmte Friedensmacher der Weltgeschichte (30 – 45 Min)

Die Teilnehmer können dazu eingeladen werden, ein Brainstorming zu berühmten Friedensmachern und Friedensmacherinnen der Weltgeschichte – wie beispielsweise die Friedensnobelpreis-Träger Mahatma Gandhi, Mutter Theresa, Rigoberta Minchu, Aung San Suu Kyi, Al Gore und viele weitere – durchzuführen. Das Ziel dabei ist, die spezifischen Charakteristiken und Kompetenzen der Personen zu unterstreichen, und sich nicht auf die jeweilige Biographie oder ihre „politischen Erfolge“ zu konzentrieren. Den Teilnehmern kann die Wahl gegeben werden zwischen einer Pantomime, in welcher die entsprechende Person ohne Worte dargestellt wird, oder dem Zeichnen eines Bildes der jeweiligen Person. Nach der Präsentation nennt der entsprechende Teilnehmer die spezifische Kompetenz oder den Wesenszug des beschriebenen Friedensmachers oder Friedensmacherin, den ihn am meisten inspiriert (zum Beispiel Gandhis Gewaltlosigkeit (ahimsa) oder seine aussergewöhnliche Geduld).

Tipps:

> Diese Aktivität kann bei grossen Gruppen lange dauern, darum achte auf das Zeitmanagement.

> Stelle sicher, dass sich die Rollenspiele, die Zeichnungen und die anschliessenden Diskussionen auf die Wesenszüge und Kompetenzen fokussieren, und nicht auf „politische Meilensteine“ oder ähnliches.

Aktivität 2

Was macht einen Friedensmacher aus? (25-40min)



In Kleingruppen von 4-5 Teilnehmern werden Charakteristiken und Kompetenzen einer „idealen“ Friedensmacherin identifiziert und diskutiert. Die verschiedenen Stichworte und Ideen werden auf farbigen Kärtchen notiert (eine Idee pro Karte). Die Teilnehmer können von Personen inspiriert werden, die sie persönlich kennen, oder sich den perfekten Friedensmacher einfach vorstellen. Zudem sollte der Begriff des Friedensmachers im großen Zusammenhang verstanden werden: es handelt sich hierbei nicht (nur) um Peacebuilding Missionen der ONU oder Mediatoren zwischen zwei streitenden Parteien, als vielmehr um jegliche Charakteristiken, die zu Frieden und Harmonie in Familien, unter Freunden, in der Schule, in der Gemeinde oder Nachbarschaft und schließlich auch mit sich selber beitragen. Die Idee ist, dass 1) kein offensichtlicher Konflikt vorhanden sein muss um Frieden zu fördern, und dass 2) jeder um sich herum den Frieden stärken kann. Nach ungefähr 15 Minuten Brainstorming präsentiert jede Gruppe die identifizierten Punkte und pinnt die Kärtchen an eine Wand, einen Flip-Chart oder ein Brett. Die zweite und dritte Gruppe können beim Präsentieren die verschiedenen Punkte gleich sortieren und gruppieren.

Tipps:

> Sei von Beginn weg klar bezüglich dem breiten Verständnis von FriedensmacherInnen.

> Die Fotos können den Teilnehmern zusammen mit ihrem Brief (vgl. letzte Bonus Aktivität) geschickt werden.

Zusatzaktivität: Friedensmacher Monument (10-15min)

Nach dem Brainstorming kann die ganze Gruppe dazu eingeladen werden, ein Monument zu erstellen, das eine Friedensmacherin symbolisiert und aus den Teilnehmern selber besteht. Das Monument sollte natürlich auf Fotos festgehalten werden.

Tipps:

> Dies kann eine lustige Gruppenaufgabe sein, die sich sehr gut zur Teambildung eignet.

> Die Fotos können den Teilnehmern zusammen mit ihrem Brief (vgl. letzte Bonus Aktivität) geschickt werden.



Aktivität 3

10 Hypothesen (10-20min)

Als sozusagen „wissenschaftlichen“ oder objektiven Input kann der Moderator das Peace Counts Projekt kurz vorstellen (www.peace-counts.org) und die 10 Wesenszüge und Kompetenzen einer idealen Friedensmacherin präsentieren. Diese 10 Wesenszüge sind als Hypothesen in einem Artikel von Michael Gleich beschrieben (verfügbar auf www.peace-learning.org). Diese Punkte sollten vorgängig auf kleinen Kärtchen vorbereitet werden und zu den Karten auf dem Flip-Chart, welche die Teilnehmer in der vorhergehenden Aktivität gesammelt haben, hinzugefügt werden. Eine offene Diskussion über Ähnlichkeiten, Ergänzungen und Unterschiede zwischen den einzelnen Punkten kann anschliessend folgen.

Tipps:

> Verknüpfe die 10 Hypothesen direkt mit den Punkten, die von den Teilnehmern genannt wurden.

> Biete den Teilnehmern an, ihnen den Artikel von Michael Gleich via E-Mail zu schicken.

Alternative oder Zusatzaktivität: Friedensmacher Rollenspiel (30-45min)

Nachdem die Punkte aus dem Brainstorming mit den 10 Hypothesen des Peace Counts Projekts verglichen wurden, kann den Teilnehmern die Aufgabe gestellt werden, mehrere Rollenspiele in kleinen Gruppen vorzubereiten. Das Ziel ist es drei spezifische Kompetenzen/ Charakteristiken aus der gesammelten Liste auszusuchen und eine Geschichte daraus zu kreieren. Das Rollenspiel wird dann den anderen Teilnehmern vorgespielt, welche die drei Kompetenzen zu erraten versuchen.

Tipps:

> Für diese Aufgabe wird Kreativität verlangt; ermutige die Teilnehmer ihre Phantasie zu gebrauchen.

> Abhängig von der Gruppe (Alter, Kenntnisse des Themas, etc.) ist es unter Umständen besser nur eine Kompetenz auszuwählen.

Aktivität 4

Von der Theorie zur Praxis (15-25min)



Bis jetzt war die Diskussion eher auf der abstrakten Ebene und außerhalb der täglichen Praxis der Teilnehmer. Das Ziel dieses letzten Teils ist es daher, von der generellen Ebene (was ist ein idealer Friedensmacher?) auf die persönliche Ebene der Teilnehmer (wie kann ich ein bessere Friedensmacherin werden?) zu kommen. Dies kann durch das Beantworten von spezifischen Fragen erreicht werden. Diese Fragen werden in kleinen Gruppen diskutiert, die idealerweise nicht grösser sind als fünf Personen. Die Fragen sind dazu gedacht, über die eigenen Prioritäten, Kompetenzen und die daraus resultierende Kohärenz (oder Divergenz) nachzudenken. Anschließend wird eine Diskussion darüber geführt, was wirklich trainiert werden kann, und wie, wo, mit der Hilfe von welchen Leuten, etc. Die Idee ist, dass die Teilnehmer sich auch gegenseitig Ideen geben, welche Handlungen unternommen werden können (dies reicht von Bücherlesen über Workcamps bis hin zu Yoga oder Meditation und natürlich vieles mehr).

Tipps:

> Einige der Fragen sind sehr persönlich und die Beantwortung sollte darum freiwillig sein. Gewisse spezifische Gruppen werden gewisse Anpassungen in den Fragen benötigen.

> Wenn die Teilnehmer nicht spontan antworten, lass sie sich wohl fühlen indem du ihnen mehr Zeit anbietest, eine ähnliche aber weniger persönliche Frage stellst, die Frage zuerst selbst beantwortest, etc.

Mögliche Fragen:

- > Welche Kompetenzen (2-3) findest du am wichtigsten?**
- > Welche Kompetenzen sind lernbar, welche nicht?**
- > Welche Kompetenzen sind eher eine Stärke von dir?**
- > Welche Kompetenzen sind eher eine deiner Schwächen?**
- > In welchen Fähigkeiten möchtest du dich am ehesten trainieren?**
- > Was benötigst du um dieses Vorhaben durchzuführen?**
- > Welche konkreten Schritte kannst du unternehmen, um die genannte Kompetenz zu trainieren?**



Alternative oder Zusatzaktivität: Positionen-Spiel (10-20min)

Nach der Diskussion der eher persönlichen Fragen über die Weiterentwicklung unseres eigenen Potentials als FriedensmacherIn kann ein Positionen-Spiel eine tiefere Diskussion über die genannten Aspekte ermöglichen. Zwei sich widersprechende oder entgegengesetzte Aussagen werden auf zwei gegenüberliegenden Wänden gezeigt, um zwei Pole mit einem Kontinuum dazwischen entstehen zu lassen. Die Teilnehmer müssen sich entsprechend ihrer persönlichen Meinung physisch zwischen diesen zwei Aussagen positionieren. Der Animator bittet dann die Teilnehmer, ihre Position zu erklären. Wenn jemand von einem spezifischen Argument überzeugt wird, soll er oder sie die Position ändern und seine Gründe dafür mit den übrigen Teilnehmern austauschen. Im Idealfall ergibt sich eine natürliche Diskussion die von den Teilnehmern selber geleitet wird, ohne dass der Animator weitere Fragen stellen oder das Wort verteilen muss.

Tipps:

> Die Aussagen, die verwendet werden, können vorgängig vorbereitet werden. Den größten Lernerfolg erzielt man jedoch, wenn die Beiträge und Meinungen der Teilnehmer selbst aufgenommen und in kontroverse Aussagen umformuliert werden.

> Um zu verhindern, dass sich alle in der Mitte des Kontinuums positionieren, kann es in gewissen Fällen nützlich sein, eine klare Position auf der einen oder anderen Seite zu verlangen.

Das Lernen und Lehren von Frieden basiert primär auf Rationalität



Learning and teaching about peace is a subjective undertaking based on intuition

Ein Friedensmacher ist neutral



A peacebuilder stands with the victims

Frieden benötigt mehr Wissenschaft



Frieden benötigt mehr Spiritualität

Jeder ist ein Friedensmacher



Man muss zuerst lernen, ein Friedensmacher zu sein

Ich bin ein(e) FriedensmacherIn



Ich bin kein(e) FriedensmacherIn



Aktivität 5

Abschlussdiskussion (15-20min)

Es ist sehr nützlich, am Ende eine offene Diskussion mit der ganzen Gruppe durchzuführen um den Workshop abzurunden. Themen, die nur sporadisch diskutiert worden sind, können nun vertieft werden; wichtige Punkte können zusammengefasst werden; die Teilnehmer können ihre Eindrücke austauschen und dem Animator ein Feedback zum Workshop geben; und so weiter. Es ist nützlich, einen Plan oder einige Leitfragen für die Diskussion bereit zu haben, aber dieser sollte den Gegebenheiten des durchgeführten Workshops angepasst werden. Das Hauptziel ist es, den Workshop zu beenden und rund abzuschließen. Kein(e) TeilnehmerIn sollte mit offenen Fragen zurückbleiben.

Tipps:

> Sei aufmerksam während des gesamten Workshops and schreibe wichtige Gedanken von Teilnehmern auf, damit du sie in der Schlussdiskussion wieder verwenden kannst.

> Bereite eine spezifische Evaluationsmethode vor (Handout mit Fragen, Zielscheibe auf Flip-Chart, kleine Kärtchen für Kommentare an den Animator, etc.) um ein konstruktives Feedback von den Teilnehmern zu erhalten. Dies wird dir sehr nützlich sein für deinen nächsten Workshop.

Zusatzaktivität: Brief an sich selber (20-30min)

Am Ende des Workshops können die Teilnehmer dazu eingeladen werden, sich selber einen Brief zu schreiben. Die Idee ist es, seine eigenen Gedanken ausdrücken zu können und eine Erinnerung an die eigenen Gefühle, Emotionen und Absichten nach dem Workshop zu behalten, ähnlich wie mit einem Tagebuch. Da dies eine sehr persönlich Angelegenheit ist, ist es wichtig, dass die Aufgabe freiwillig bleibt. Die Teilnehmer legen den Brief in einen Umschlag, den sie an sich selber adressieren, und der ihnen in 2-3 Monaten nach dem Workshop zugeschickt wird.

Tipps:

> Sich selber einen Brief zu schreiben ist besonders interessant wenn die Teilnehmergruppe mehrere Tage zusammen verbracht hat und nicht nur den Workshop. Wenn die Teilnehmer unterschiedliche Muttersprachen haben, betone, dass der Brief in der Sprache der eigenen Wahl geschrieben werden kann.

> Bitte die Teilnehmer, den Umschlag offen zu lassen, damit ein paar Fotos des Workshops oder von anderen Aktivitäten, die von der Gruppe unternommen worden waren, beigefügt werden können. Betone jedoch ausdrücklich, dass die Briefe von niemandem gelesen werden!

Prinzipien des Friedenlernens



Dieser Workshop dient als angewandtes Beispiel von Friedenlernen, wie es im praktischen Leitfaden zur Friedenserziehung und zum Globalen Lernen (verfügbar auf www.peace-learning.org) vorgeschlagen wird. Er konzentriert sich spezifisch auf das Ziel der persönlichen Entwicklung und unterstreicht die Notwendigkeit, an seiner eigenen Person zu arbeiten um Frieden und globales Verständnis zu fördern.

Der Workshop richtet seine Aufmerksamkeit vor allem auf die Prinzipien der Förderung einer proaktiven Lernkultur, der aktiven Beteiligung und Mitbestimmung sowie der kritischen Befähigung und Stärkung. Es sind vor allem die Teilnehmer, die Wissen und Meinungen zum Workshop beitragen und schlussendlich sind es ihre Beiträge, die den Inhalt des Workshops formen. Obwohl das Thema und die Struktur vom Animator vorgegeben werden bietet der Workshop Raum für spontane Beiträge. Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein kann zudem dadurch gestärkt werden, indem die Teilnehmer die spezifischen Aktivitäten selbständig wählen.

Das Prinzip der Ganzheitlichkeit findet seinen

Ausdruck in der großen Vielfalt von Meinungen, die zur übergeordneten Frage „was macht einen Friedensmacher aus“ geäußert werden. Die Teilnehmer werden dazu ermutigt, unterschiedliche Meinungen und Prioritäten zu vertreten und diejenigen der anderen nicht zu verurteilen.

Alle anderen Prinzipien – Sensibilisierung und Bewusstseinsweiterung, Förderung von Kooperationsdenken, Umsetzung der Werte in der Praxis – werden im gesamten Workshop respektiert, aber ohne spezifisch hervorgehoben zu werden.

Für mehr Informationen zu den Prinzipien der Friedensbildung im Allgemeinen konsultiere den praktischen Leitfaden zur Friedenserziehung und zum Globalen Lernen.

Benötigtes Material:

- > *herkömmliche Postkarten*
- > *Zitatskarten (Anhang)*
- > *Flip-Chart Papier*
- > *Farbige Kärtchen und Papier*
- > *Marker und Stifte*
- > *Klebband*
- > *Artikel von Michael Gleich*
- > *Umschläge (nur für die Bonusaktivität)*

Impressum

Autor > Matthias Rüst

Beiträge, Revision, Übersetzung und Layout > Marilena Andrenacci, Nicole Cornu, Frédéric Durand, Tania Hörler, Yvonne Müller, Chloé Wagner, Michelle Zumofen.

Finanzielle Unterstützung > Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG), Dietschweiler Stiftung, Anne-Frank Stiftung und Stiftung SoliWerk.

Spezieller Dank an > Unsere Sponsoren für deren finanzielle Unterstützung sowie alle Freiwilligen die zu dieser Publikation beigetragen haben.

Diese Erfahrungsberichte wurden im Rahmen des Projekts Friedensbildung durch Friedenspädagogik und Globales Lernen des Schweizer Zweigs des Service Civil International verfasst.

Die Vervielfältigung und Verbreitung auf einer non-profit Basis ist erlaubt und erwünscht. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie grössere Mengen verteilen. Einzelne Teile dürfen reproduziert werden solange die Quelle entsprechend erwähnt wird.



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Für Kommentare, Feedbacks oder Anfragen

peace-education@scich.org > www.peace-learning.org > www.scich.org

© Service Civil International (SCI) – Schweizer Zweig

15. September 2009

Anhang A

<p><i>Friede ist sowohl ein Menschenrecht als auch eine Wissenschaft, eine Technik und eine Kunst. Um in effizient zu bilden muss er studiert und praktiziert werden.</i></p> <p><i>(Christoph Barbey)</i></p>	<p><i>Das Gegenteil von Friede ist nicht Krieg, sondern Gleichgültigkeit.</i></p> <p><i>(Yuri Haasz, paraphrasiert Elie Wiesel)</i></p>
<p><i>Frieden ist die Abwesenheit und das Gegenteil von physischer, kultureller und struktureller Gewalt.</i></p> <p><i>(nach Johan Galtung)</i></p>	<p><i>Frieden beginnt in deinem Geist. Nur ein friedlicher Geist kann zu friedvollen Worten, friedvollen Handlungen und somit einer friedvollen Welt führen. Die äussere Welt ist eine Abbildung unserer inneren Welt.</i></p> <p><i>(Buddhistische Ansicht)</i></p>
<p><i>Frieden ist das Leben in Harmonie mit sich selber, mit der Gesellschaft und mit der Natur.</i></p> <p><i>(Pierre Weil)</i></p>	<p><i>Frieden ist jeder Zustand oder jede Beziehung, die eine spontane Entwicklung des menschlichen Wesens erlaubt; jeder Zustand der die Entwicklung des menschlichen Potenzials fördert.</i></p> <p><i>("Richard Makepeace"-Internet Nutzername)</i></p>
<p><i>Friede ist ein universeller Wert, die raison d'être der Vereinten Nationen und eine Bedingung sowie eine Konsequenz des Respektes der Menschenrechte für alle.</i></p> <p><i>(Luarca Deklaration des Menschenrechts auf Frieden)</i></p>	<p><i>Frieden ist die Fähigkeit Konflikte mit Einfühlungsvermögen, ohne Gewalt und mit Kreativität zu lösen.</i></p> <p><i>(Die TRANSCEND Methode)</i></p>
<p><i>Frieden ist kein weit entferntes Ziel, sondern ein Mittel mit dem wir dieses Ziel erreichen.</i></p> <p><i>(Martin Luther King)</i></p>	<p><i>Frieden ist nicht etwas, das man sich wünscht, sondern etwas, das man bildet, das man tut, das man ist, und das man aufgibt.</i></p> <p><i>(Robert Fulghum)</i></p>

Anhang B

<p><i>Zu leben ist zu wählen. Aber um richtig zu wählen musst du wissen wer du bist und wofür du stehst, wohin du gehen willst und warum du dorthin gehen willst.</i></p> <p><i>(Kofi Annan)</i></p>	<p><i>Imagine all the people living life in peace. You may say I'm a dreamer, but I'm not the only one. I hope someday you'll join us, and the world will be as one</i></p> <p><i>(John Lennon)</i></p>
<p><i>Es gibt keine Passagiere auf dem Raumschiff Erde, wir gehören alle zur Crew!</i></p> <p><i>(Marshall McLuhan)</i></p>	<p><i>Du erzählst mir von der Revolution, aber ich möchte, dass du mir von deiner Revolution erzählst.</i></p> <p><i>(Sergento Garcia)</i></p>
<p><i>Wir werden Frieden auf Erden haben, wenn wir Frieden in unseren Herzen verspüren.</i></p> <p><i>(Dalai Lama)</i></p>	<p><i>Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest.</i></p> <p><i>(Mahatma Gandhi)</i></p>
<p><i>Wenn du denkst, dass du zu klein bist um eine Veränderung zu bewirken, dann versuche einmal in einem geschlossenen Raum mit einer Mücke zu schlafen.</i></p> <p><i>(Afrikanisches Sprichwort)</i></p>	<p><i>Erzähl es mir und ich werde es vergessen. Lehre es mir und ich werde mich erinnern. Lass mich teilhaben und ich werde lernen.</i></p> <p><i>(Konfuzius)</i></p>
<p><i>Es ist besser eine Kerze anzuzünden als die Dunkelheit zu verfluchen.</i></p> <p><i>(Chinesisches Sprichwort)</i></p>	<p><i>Lebe als wäre es dein letzter Tag. Lerne als würdest du ewig leben.</i></p> <p><i>(Mahatma Gandhi)</i></p>
<p><i>Ein Mensch ist das Produkt seiner Gedanken. Was er denkt wird er.</i></p> <p><i>(Mahatma Gandhi)</i></p>	<p><i>Die Welt ist gefährlich, nicht wegen denjenigen, die böses tun, sondern wegen denjenigen, die dabei zuschauen und nichts dagegen unternehmen.</i></p> <p><i>(Albert Einstein)</i></p>